

Zeitschrift: Arbido-B : Bulletin
Herausgeber: Vereinigung Schweizerischer Archivare; Verband der Bibliotheken und der Bibliothekarinnen/Bibliothekare der Schweiz; Schweizerische Vereinigung für Dokumentation
Band: 6 (1991)
Heft: (2): Arbido spécial : Konservierung - Restaurierung = conservation - restauration = conservazione - restauro
Artikel: Beurteilungs- und Entscheidungskriterien für die Einbandrestaurierung
Autor: Puissant, M. Julia
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-771649>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Beurteilungs- und Entscheidungskriterien für die Einbandrestaurierung

M. Julia Puissant

Beurteilungs- und Entscheidungskriterien für die Buchrestaurierung lassen sich aus dem Funktionszusammenhang des Buches bzw. dessen Störungen und Beschädigungen, sowie aus archivarischen Überlegungen, wie zum Beispiel Wert des Objektes, seinem Zustand – damit der Benutzungsfähigkeit – und dem Kostenaufwand ableiten. Mit gestuften Massnahmen lassen sich die Kosten einschränken, ohne die historisch überlieferte Substanz zu sehr zu gefährden. Ein Überblick zeigt am Beispiel der gebrochenen Fälze an einem Lederband, die unter Umständen als leicht behebbare Schaden angesehen werden, die notwendigen Eingriffe und Arbeiten, die einer ungeschulten Vorstellung nicht unmittelbar einsichtig sind.

Il est possible de définir des critères d'appréciation, puis de décision, pour la restauration d'un ouvrage, en tenant compte de la fonction même de celui-ci au sein de son institution, et selon les cas, des détériorations diverses du livre, de son intérêt archivistique (par exemple: valeur et état de l'objet) et ainsi de sa capacité d'utilisation, enfin des dépenses à engager. En prenant des mesures selon une certaine gradation, on peut limiter les coûts sans trop compromettre la valeur historique du document. Sur la base de l'exemple d'un volume en cuir, dont le mors est cassé, ce qui peut être considéré comme un dommage facile à réparer, l'exposé montre qu'il n'est pas possible à un personnel non qualifié d'identifier immédiatement les interventions et travaux nécessaires.

E' possibile definire dei criteri di valutazione e poi di decisione per il restauro di un'opera, tenendo conto della sua funzione in seno all'istituzione e, se del caso, delle varie forme di deterioramento del libro, del suo interesse archivistico (ad esempio: valore e stato dell'oggetto) della sua capacità d'uso e per finire, dei costi. Adottando delle misure secondo una certa gradualità, si possono limitare i costi senza compromettere troppo il valore storico del documento. Prendendo spunto dall'esempio di un volume in pelle, la cui piega è rotta, ciò che può essere considerato un danno facile da riparare, il testo ci mostra che un personale non qualificato, non è immediatamente in grado di identificare gli interventi e i lavori necessari.

Archivare sind verantwortlich für den Erhalt eines ihnen anvertruten Bestandes an Schriftgut. Zur Betreuung gehören auch Entscheidungen zur Instandsetzung und Restaurierung. Der folgende Beitrag möchte dazu Beurteilungs- und Entscheidungshilfen geben und auf die Möglichkeiten, fast schon Notwendigkeiten der Restaurierung eingehen.

Die Einbandrestaurierung umfasst nicht nur die reine Hülle sondern auch die Heftung, Kapitale und Deckel, die aus dem Stapel papier erst eine Funktionseinheit machen. Bücher die einer starken Benutzung ausgesetzt sind, stellen uns, wenn sie nicht als reines Sammelobjekt dienen, in der Einbandrestaurierung vor vielschichtige Probleme.

Konfliktsituationen

Wir sind in bestimmten Fällen gezwungen, einen an sich intakten Einband und den Buchblock zu zerlegen, damit das Papier behandelt werden kann. Die Folge der Papierrestaurierung ist oftmals, dass der alte Einband nicht mehr passt. Es kann aber auch sein, dass der Einband seine Funktion nicht mehr erfüllt. Dies ist der Fall, wenn das Leder oder die Bünde so verhärtet oder geschrumpft sind, dass sich das Buch nicht mehr ohne grössere Folgeschäden öffnen lässt.

In diesen Fällen ist der Auftraggeber und der Restaurator vor die Entscheidung gestellt, zugunsten einer erneuten Benutzungsfähigkeit erst vorsätzlich noch Intaktes zu zerstören, indem man zum Beispiel einen Falz auftrennt, einen neuen Rückenbezug herstellt und anschliessend die Einzelteile auf diesem wieder zu einem Ganzen zusammenfügt. Dieser Entscheidungszwang ist ausgesprochen typisch und unangenehm. Eine Entscheidung, der man nicht nur in den USA gerne ausweicht. Dort entschliesst man sich erst einmal, den Buchblock getrennt vom Einband in einer Kassette aufzubewahren. Diese Entscheidung löst zwar nicht das Problem der sehr eingeschränkten Benutzung, entlastet aber vorübergehend die Entscheidungsbefugten.

Auf der anderen Seite haben wir es mit Einbänden zu tun, die in ihrer Masse von einem Funktionswert, aber nur von einem geringen oder nicht offensichtlichen historischen Wert sind. Bei diesen vielen Einbänden erfordert die Beurteilung, ob ein Einband restaurierungswürdig ist oder nicht, ein sehr feines Gespür. Besonders erschwert wird die Entscheidung bei völlig unverzierten flexiblen pergamenteinbänden. Dieser Einband gehörte eines zu den billigen Schutzhüllen, die mit wenig Aufwand und handwerklicher Sorgfalt angefertigt wurden. Aber die Erhaltung dieser Einbandform ist gerade aus diesem Sachverhalt heraus sehr aufwendig und schwierig. Dazu kommt, dass Pergament im Gegensatz zu früher, heute zu den teuersten Einbandmaterialien gehört. Hier stehen krass Kostenaufwand gegen historischen Wert. Es muss klar gesagt sein, dass nicht jeder Einband es wert ist, erhalten zu werden. Um die genannten Entscheidungen kommen Archivare als Auftraggeber nicht herum. Es wird ihnen aber sicher leichter fallen, eine adäquate Entscheidung treffen

zu können, wenn sie die Konsequenzen kennenlernen, die die verschiedenen Schadenbilder für die Restaurierung beinhalten.

Ich möchte versuchen, für die typischen Probleme Kriterien zur Entscheidungsfindung zu geben, denn aus Unkenntnis über die Möglichkeiten, ob und wie historische Bindetechnik und Originalsubstanz des Einbandes weitgehend erhalten werden können, verschwinden sehr oft historische Bindetechniken und Einbände bei der Instandsetzung spurlos und werden ohne ausreichende Begründung durch zeitgemässe Bindetechniken und Einbände ersetzt.

Ein gut geschulter, handwerklich versierter Buchrestaurator kann Bindetechniken und Einbände, unter Beachtung der historischen Vorgaben, in erstaunlich kurzer Zeit restaurieren. Diese Bücher bräuchten einen Vergleich mit neuen Einbänden nicht zu scheuen, was Gebrauchsfähigkeit und Haltbarkeit betrifft, vorausgesetzt natürlich, dass sie angesichts der alten Originalsubstanz sorgfältig behandelt und benutzt werden.

Die arbeitsintensivsten Faktoren der Buchrestaurierung sind das Papier und die Heftung und nicht der Einband. Bedenkt man, dass für eine umfassende papierrestaurierung überwiegend das Buch sowieso zerlegt und somit später neu geheftet und irgendwie wieder gebunden werden muss, ist nicht einzusehen, warum der geringere zusätzliche Arbeitsaufwand, nämlich die Rekonstruktion der alten Bindetechnik und die Erhaltung des originalen Einbandmaterials plötzlich vernachlässigt wird, weil diese Arbeiten als unbezahlbar gelten.

Dokumentation und Vorarbeiten

Kein Eingriff sollte ohne vorherige sorgfältige Dokumentation erfolgen, und das Zerlegen muss mit grosser Vorsicht geschehen. Die Dokumentation muss weiterhin alle Arbeitsschritte erklärend festhalten und die angewendeten Materialien und Substanzen anführen, damit Langzeitfolgen überprüfbar werden. Auch bindetechnische Abweichungen vom Original, begründet in einer konservatorischen Absicht, müssen festgehalten werden.

Die Erstellung erfordert Zeit, kann aber sehr rationell gehandhabt werden. Die Diskussion über das Für und Wider kann man als abgeschlossen bezeichnen. Notwendig ist noch die selbstverständliche, konsequente Durchführung.

Muss das Buch für eine Papierrestaurierung oder eine Einbandrestaurierung zerlegt werden, muss folgendes bedacht werden:

Durch unsachgemässes Vorgehen können wertvolle historische Informationen unwiederbringlich vernichtet werden, die nur durch die Zerlegung für den Wissenschaften erstmalig zugänglich sind. Selbst unter

den einfachsten Einbänden können auf Hinterklebungen oder in Makulaturpappen wichtige Entdeckungen gemacht werden.

Ein sorgfältiges Zerlegen und Sichern der einzelnen Bestandteile des Einbandes ist auch für die spätere Wiederverwendung der originalen Substanz unbedingt erforderlich.

Typische Entscheidungen, die Heftung, Bünde, Kapitale und Deckel betreffend

Handbeschriebene Archivbücher sind häufig bis in den Falz beschrieben. Das Lesen zwingt zu einer unsachgemässen Behandlung des Buches, wie beim Fotokopieren. Sie sollten wissen, dass es verschiedene konservatorische Alternativen zur herkömmlichen Heftung gibt.

Die einzelnen Lagen könnten erst an Fälze geheftet und diese dann zum Buchblock geheftet werden. Die Seiten lassen sich besser aufschlagen, allerdings sieht der Einband sehr verfremdet aus, weil er zum Vorderschnitt hin verbreitert werden muss, denn der alte Einband kann nur mit grossen Ergänzungen wiederverwendet werden. Eine weitere Alternative ist eine neuartige Bindetechnik, speziell für Archive entwickelt, die zum Beispiel das Fotokopieren ohne Schaden für die Bindung gestattet. Diese Bindetechnik ist in der Schweiz noch wenig bekannt, hat sich aber bereits in deutschen Archiven bewährt.

Bünde – Heftung

Ist der Buchblock eigentlich noch intakt, bestehen aber die Bünde aus vegetabilisch gegerbten Lederstreifen, sind diese meist schon in sich gebrochen. In diesem Fall sollte eine Neuheftung erfolgen auf hochwertigen hanfschnüren, besser wären Leinenschnüre. Bei frühen handschriften wurde auf Lederstreifen geheftet. Man kann in diesem Falle wieder alterungsbeständig gegerbte Lederstreifen verwenden. Es besteht aber auch die Möglichkeit, sich an Stelle des Leders für Leinenschnur zu entscheiden, zugunsten einer erhöhten Alterungs- und Funktionsbeständigkeit. Dies wäre eine vom Original abweichende konservatorische Entscheidung.

Bevor abgerissene Bünde ergänzt werden sollen, um eine Neuheftung zu umgehen, muss die Reissfestigkeit des Heftfadens rigoros geprüft werden, indem man an verschiedenen Stellen im Buchblock an ihm zupft. Nur ein Zupfen macht offenbar, ob der Faden um die Bünde noch ausreichend fest ist. Der zu hohe Säuregehalt des Leders kann nämlich sowohl das Papier als auch den Heftfaden und die Bünde geschwächt haben.

Ist das Buch auf Pergamentstreifen geheftet, die durch das Einbandpergament im Falz durchgezogen sind, so ist auch hier eine Ergänzung möglich.

Hinterklebung / Fragmente

Die alten Pergamenthinterklebungen sollten grundsätzlich nicht wieder verwendet werden, da sie meist an Flexibilität und Festigkeit verloren haben. Wegen der Schrumpfungstendenz des Pergamentes sollte an dessen Stelle mit hochwertigem Gewebe hinterklebt werden. Aufgefundene Fragmente können separiert aufbewahrt werden. Dies ist vermeidbar, wenn die Fragmente nicht zu gross sind und im restaurierten Buch verbleiben können. Ausschlaggebend ist nur, dass sie vollständig auszuwerten sind.

Kapitale

Kapitale sind entweder durch den Buchblock gestochen oder um einen Gewebe- oder Pergamentstreifen. Ist eine Neuheftung erforderlich, muss das in den Buchblock gestochene Kapital erneuert werden. Ein Kapital an einem Streifen kann wiederverwandt werden, wenn es noch ausreichend intakt ist und die Rückenbreite nicht zu sehr gestiegen ist.

Deckel

Gebrochene und beschädigte Holzdeckel können stabil repariert werden. Eine Grenze ist erreicht, wenn der Deckel vollständig zerwurst ist. In diesen Fällen sollte unbedingt abgeklärt werden, ob die alte Holzsubstanz historisch von Bedeutung ist, sonst bleibt die Neuanfertigung aus Buchen- oder Eichenholz.

Alte pappen geben dem Einband einen unvergleichlichen Charakter, der durch moderne Pappen nicht ersetzt werden kann. Deshalb sollten sie so weit als möglich wiederverwendet werden, nachdem sie gefestigt und ergänzt wurden.

Typische Entscheidungen die Bezüge betreffend*Schutz als Alternative*

Wann ist eine Restaurierung des Leder- oder Pergamentbezuges notwendig und wann ist es mit einem Aufbewahrungsschutz getan?

Die Benutzungshäufigkeit und die Benutzer sind für diese Entscheidung ausschlaggebend. Wird das Buch sehr häufig benutzt, ist die Gefahr einer weiterführenden Beschädigung des eigentlichen Informationsträgers Papier sehr hoch, wenn die Heftung des Buches nicht mehr ausreichend intakt ist, und papier vorspringen kann. Aber auch Teile des Einbandes können das Papier verletzen. Schützt der Bezug nicht mehr die Bünde vor Abrieg, weil Teile lose oder bereits verloren sind, wird der Heftfaden durchgescheuert, und in der Folge kommt es zur Gefährdung des papiere. Vor allem aber gehen auch mehr und mehr Einbandteile verloren.

Nur wenn die Benutzer über die Gefährdung ausreichend aufgeklärt sind und mit diesen Büchern vor-

sichtig umgehen, kann sich die weitere Beschädigung im Rahmen halten. Bei losen Teilen jedoch, zum Beispiel bei abgetrennten Deckeln, sollte eine Schutzvorkehrung getroffen werden. Einen solchen Schutz kann eine Polyesterfolie mit Klettverschluss bieten. Der Vorteil ist die sehr schnelle Herstellung und die Sichtbarkeit des Einbandes. Sind bereits Lagen oder Einbandteile gelöst, so bietet nur noch eine Kassette ausreichenden Schutz. Ein Schubler ist nur dann sinnvoll, wenn ein Buch ohne Beschädigung geschoben und gezogen werden kann.

Zum geringeren Teil müssen fehlende oder behelfsmässige Einbände durch adäquate Einbände ergänzt werden. Überwiegend sind vom ehemaligen Einband ausreichende Spuren zu erkennen, um ihn rekonstruieren zu können.

Ist gar kein Einband mehr vorhanden, kann aber auch ein klebtoffreier konservatorischer Einband aus Pergament oder speziellem Karton angefertigt werden. Wie schon oben erwähnt, gehört das Auftrennen eines intakten Falzes zugunsten der Benutzbarkeit zu den unliebsamsten aber unumgänglichen Entscheidungen. Es ist erforderlich bei extrem versteiften Ledern im Falz und geschrumpften Ledern und Pergamenten. Dies trifft bei Holzdeckelbänden mit Schweins- oder Wildlederbezug zu.

Es kommt aber oft vor, dass bei Pergament- und Lederbänden die Fälze deutlich geschwächt, aber noch nicht gerissen sind. Der Einriss ist in absehbarer Zeit zu erwarten. Das Pergament ist durch Schrumpfung zu klein geworden und steht deshalb unter Spannung. Das Leder hat seine Flexibilität verloren, aber technisch bedingt wird es beim Öffnen stark geknickt und bricht dann endgültig.

Wunsch und Wirklichkeit bei gebrochenen Fälzen am Lederband

Ein gebrochener Falz ist nicht so schnell zu reparieren, wie es sich die Auftraggeber so gerne vorstellen, denn der Falz ist der Angelpunkt des Einbandes und dessen Erneuerung erfordert viele, recht umfassende Eingriffe. Deshalb steht man vor der Entscheidung, bewusst aufzutrennen und die gesamte Folgearbeit darauf abzustimmen, oder eine spätere Wiederbearbeitung unter erschwerten Bedingungen zu akzeptieren.

In wenigen Fällen kann man auf dieses Auftrennen verzichten, dies ist aber nur möglich, wenn der Benutzerkreis gezielt informiert ist und die deutliche Einschränkung beim Öffnen des Buches richtig zu beurteilen und zu respektieren weiss.

Ich möchte hier kurz veranschaulichen, welche Arbeitsgänge erforderlich sind, um einen gebrochenen Falz zu ersetzen. Bei Lederbänden muss als erstes das alte Leder, das bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts direkt auf den Rücken geklebt wurde, stabilisiert bzw. fixiert und dann vorsichtig abgelöst werden.

Hierbei können erheblich Probleme auftreten, da oftmals gerade Leder mit herrlicher Verzierung extrem versprödet, brüchig und wasserempfindlich ist. Diese Leder lassen sich meist nicht ohne Verluste ablösen.

Das Leder auf den Deckeln ist leichter anzuheben, da die Pappe gespalten werden kann. Man hebt es teilweise an, um das neue Leder unterziehen zu können. Damit sich das angehobene Leder später dem neuen Leder übergangslos anlegt, wird es ausgeschliffen. In vielen Fällen reicht auch ein schräg verlaufender Schnitt aus. Diese scheinbar einfachere Technik setzt grosse Sicherheit in der Arbeit voraus.

Das angepasste neue Leder wird anschliessend direkt auf den Rücken, über die Bünde und unter das zuvor angehobene Leder auf die Deckel geklebt. Bei sonstigen Fehlstellen oder bei abgeschabten Kanten und Ecken wird Leder ergänzt. Die Arbeit wird abgeschlossen durch das Übertragen des alten Rückens. Ist der Zustand des alten, aufwendig vergoldeten Rückenleders so schlecht, dass es keine Biegung mehr mitmachen kann, ohne weiter zu brechen, wird eine hohle Konstruktion gearbeitet, ohne die äussere Erscheinung zu verändern.

Ist das Abheben des Leders nicht möglich, sind wir zu uneleganten Lederergänzungen gezwungen, was bedeutet, dass wir das Leder überlappend statt unterlappend verkleben müssen.

In vielen Schadenfällen ist es angebracht, den alten Einband mit einem vollständig neuen Bezugsmaterial zu unterlegen, da nur dadurch eine dauerhafte Haltbarkeit gewährleistet ist.

Probleme bringt das Übertragen des alten Leders, wenn es extrem wasserempfindlich ist, da selbst sparsam aufgebracht Klebstoff geringe Wassermengen enthält, die ausreichen, das Leder zu schwärzen.

Pergamentbezüge

Die Arbeitsgänge sind bei Pergamentbänden weitgehend ähnlich. Pergamentbände hatten aber schon immer gewisse Tücken. Die sind meistens erheblich irreversibel geschrumpft, oftmals sehr versprödet und dadurch an Kanten und Fälzen gebrochen. Aber es sind widerstandsfähige Einbände, obwohl sie recht preisgünstig waren.

Da Teile des Pergamentbezuges überwiegend durch Schrumpfung in alle Richtungen zu klein geworden sind, muss sehr umfangreich ergänzt werden. Pergament auf Pergament haltbar und belastbar zu verkleben ist schwierig. Zudem gelingen die Übergänge nicht immer ästhetisch befriedigend, da ausgedünntes Pergament transparent wird und somit Farbabweichungen auftreten.

Diese Probleme treten natürlich auch bei der Fehlstellenergänzung und Stabilisierung von Pergamenthandschriften auf. Als Pergamentbezüge finden sich

nicht selten Pergamenthandschriften. Diese handschriften müssen von Überklebungen mit Papieren freigelegt und der anhaftende Klebstoff entfernt werden. Die nur oberflächlich haftende Eisengalltinte und Malschichten sind dabei sehr gefährdet. Deshalb kann nur mit grosser Vorsicht und geringster Feuchtigkeit gearbeitet werden. Ein anschliessendes Glätten darf nur ohne Spannen erfolgen.

Pergamenthandschriften und -urkunden

Die Restaurierung von Pergamenthandschriften und -urkunden gehört in die Hände von Restauratoren, die in diesem Bereich über spezielle Erfahrung verfügen und eine entsprechende Werkstattausstattung haben.

Verhärtete und verhornte Pergamenthandschriften bedürfen einer Regenerierung. Die Regenerierung wird durch eine kontrollierte langsame, kalte Feuchtung des Pergamentes im Klimaschrank optimal erreicht. Ein wichtiger zusätzlicher Effekt ist die Reaktivierung von Klebstoffen unter und in Malschichten, um diese wieder innerlich zu festigen.

Weitergehende Erweichung durch Chemikalien schädigt die Kollagenstruktur und ist nur vertretbar, wenn extreme Schrumpfungen durch Hitze einwirkung bei Bränden gemildert werden sollen.

Abschliessende Gedanken

Der Benutzer wünscht nicht nur einen wieder funktionstüchtigen Einband, sondern er soll wieder einen einheitlichen Eindruck bieten, der auch ästhetisch zufriedenstellt. Dazu ist eine weitgehende Angleichung an das alte Material in Herkunft, Struktur und Farbe erforderlich. Leider sind Tierrassen und -aufzucht heute nicht mehr vergleichbar mit der Situation bis zum 20. Jahrhundert. Dies zeigt sich nicht nur in der abweichenden Narbenstruktur, die ein gutes Anpassen an alte Narbung unmöglich macht, sondern auch in der Qualität der Leder.

Es ist heute erwiesen, dass vegetabilisch gegerbte Leder – selbst höchster Qualität – in 50 Jahren Verfallserscheinungen aufweisen werden, derentwegen wir heute Lederbände restaurieren müssen. Es werden also wieder Fälze aufbrechen, Rücken verspröden und Leder abgeschabt und abgestossen sein. Dieses Wissen unterstreicht die Forderung nach Reversibilität restauratorischer Massnahmen.

Restauratoren sind nur ein Glied in der Reihe der Bearbeiter eines Buches. Schon die heute arbeitenden Buchrestauratoren werden bereits zu spüren bekommen, dass ihre Vorstellung von der problemlosen Reversibilität oftmals leider eine falsche Hoffnung war.

Abschliessend sei betont, dass trotz vieler notwendiger Rationalisierungsbestrebungen ein guter Teil der

Buchrestaurierung, wenn sie diesen Namen verdient, eine individuelle Arbeit bleiben wird. Deshalb geht man fehl in der Annahme, kostengünstige und qualitativ hochstehende Arbeit sei von einer aufwendigen Einrichtung und nicht von einer ausreichenden Einrichtung abhängig.

Ganz klar ist, dass sie vor allem personalabhängig ist und bleibt. Die sinnvollste Rationalisierung wird durch Routine erreicht, die ein gut geschulter, handwerklich versierter, flexibler und eigenständig den-

kender Restaurator durch kontinuierliche Arbeit erlangt.

Anschrift des Autors:

M. Julia Puissant
Fachschule für Buchrestaurierung des Centro del bel libro
Centro culturale B. Berno
6612 Ascona



Photo Bibliothèque nationale de Paris, Centre de Sablé-sur-Sarthe